

suissetecmagazin

« Am Lagerfeuer an der Swissbau »

Die suissetec-Lounge bot den Mitgliedern einen Rückzugsort vom Messerummel.

› Seite 4

WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.



Premiere nicht verpassen

1. Fachtagung HLK: jetzt anmelden

Am Donnerstag, 22. März 2018, kommt es im Swissôtel Zürich zur Premiere. Erstmals treffen sich Heizungs- und Lüftungsfachleute zu einer gemeinsamen suissetec-Fachtagung. Am Vormittag stehen branchenübergreifende Referate zu Themen wie BIM, Digitalisierung, Arbeitssicherheit und anderem auf dem Programm. Nachmittags trennen sich die Wege: In zwei Gruppen holen sich die Gäste spezifische Informationen zu den Bereichen Heizung oder Lüftung ab. Seien Sie bei dieser Erstausgabe mit dabei und sichern Sie sich Ihr Ticket unter: suissetec.ch/fachtagunghlc



Herausgeber: Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)

Redaktion: Annina Keller (kea), Marcel Baud (baud), Martina Bieler (biem)

Kontakt: suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich
Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79
kommunikation@suissetec.ch, www.suissetec.ch

Konzept/Realisation: Linkgroup, Zürich, www.linkgroup.ch

Art Direction: Joschko Hammermann, Anna-Pia Link

Druck: Printgraphic AG, Bern, www.printgraphic.ch

Druckauflage: Deutsch: 2700 Ex., Französisch: 700 Ex.

Schreibweise: Der Lesbarkeit zuliebe wird stellenweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind stets beide Geschlechter damit gemeint. Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Titelbild: Gemütliches Ambiente in der suissetec-Lounge an der Swissbau.

Bild: Patrick Lüthy

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11017-1802-1001

Jetzt einsteigen

Neue Branchenlösung Arbeitssicherheit: so profitieren Sie

Arbeiten Sie sicher und gesund: Seit dem 1. Januar 2018 bieten die Sozialpartner suissetec, Unia und Syna die neue Branchenlösung «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» an. Die Kurse von Gebäudetechnikern für Gebäudetechniker haben einen hohen Praxisbezug. So profitieren Sie von der neuen Lösung:

1. Ausfüllen des Anmeldeformulars auf suissetec.ch/arbeitssicherheit
2. Anmeldung/Teilnahme am Grund- oder Auffrischungskurs
3. Umsetzung der Branchenlösung im Betrieb

Vier Spenglermeisterinnen

Korrigendum suissetec magazin 4/2017

Im Beitrag «Souverän gemeistert!» über die Spenglermeisterin Iren Sprecher ist der Redaktion in der Ausgabe 4/2017 ein Fehler unterlaufen. Die Aussage, dass Iren Sprecher schweizweit erst die dritte Spenglerin mit Meisterdiplom ist, ist nicht korrekt. Vor Iren Sprecher hatten bereits Nicole Fankhauser, Adrienne Fiechter und Mirjam Trachsel die Meisterausbildung erfolgreich absolviert. Insgesamt sind es damit vier Frauen.

Gemeinsam voran

Liebe Leserinnen und Leser

2018 hat stürmisch begonnen. Ich hoffe, Sie konnten mittlerweile wieder im Alltag Tritt fassen und sind bereit für alte und neue Projekte. Auch in der Verbandsarbeit von suissetec gibt es 2018 vieles, was wir konsolidieren und verankern werden. Aber es wird auch Neuerungen geben, die weitreichende Auswirkungen für die ganze Branche mit sich bringen.



Wir werden weiter daran arbeiten, Sie in Ihrer Ausbildungsarbeit so zu unterstützen, dass die Qualität der Grundbildung merklich gesteigert werden kann. Neben Instrumenten und Materialien, die wir Ihnen zur Verfügung stellen, zählen wir auf Ihr Engagement für den Nachwuchs, indem Sie die Jugendlichen sorgfältig rekrutieren und ihnen in ihrem Betrieb ein Lernumfeld bieten, dass sie anspricht und zu stolzen Handwerkerinnen und Handwerkern oder Planerinnen und Planern werden lässt.

Die Revision der Grundausbildung Lüftungsanlagenbauer/in EFZ ist fast abgeschlossen. Ab 2019 werden die

ersten Lernenden die neue Grundbildung durchlaufen. Neben der Umstellung der Bildungspläne auf Handlungskompetenzen wird die Ausbildung neu in zwei Fachrichtungen geführt – Lüftungsanlagenbauer/in EFZ Fachrichtung Produktion oder Fachrichtung Montage. Bis Sie im Sommer damit beginnen, Lernende für 2019 zu rekrutieren, werden Sie die Möglichkeit haben, sich umfassend über das neue Modell zu informieren.

Auch auf politischer Ebene wollen wir 2018 einen Schritt weiterkommen. Die Thematik rund um Marktverzerrungen, die von staatsnahen Betrieben herbeigeführt werden, wird uns weiter beschäftigen. In Bern wird das Thema National- und Ständerat beschäftigen; für Politiker in Kantonen und Gemeinden stehen Vorstösse zum Thema zur Verfügung. Mehr zum Thema im Politticker auf Seite 6 in diesem Heft.

Da unser langjähriger Direktor Hans-Peter Kaufmann am 30. Juni 2019 in Rente gehen wird, sind wir dabei, seine Nachfolge zu rekrutieren. Der Zentralvorstand hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Sommer 2018 eine geeignete Nachfolge zu bestimmen, damit die Übergabe der Geschäfte 2019 sorgfältig und mit genügend Zeit erfolgen kann.

Ich freue mich auf ein spannendes Verbandsjahr mit vielen neuen Erkenntnissen.

Daniel Huser
Zentralpräsident

Der Spiessrutenlauf im Wettbewerb mit staatsnahen Betrieben ist zwar noch nicht ausgestanden. Aber es tut sich was.

› Seite 6

« Hammersach! »	8
Goldmedaillengewinner an der Herbst-DV	
Kreativität braucht Freiraum	12
Gregor Mangolds Start bei suissetec	
Konventionalstrafe	15
SIA 118 Art. 98 – das ist zu beachten	
Voller Elan voraus	16
«Zum Znüni bei ...» Haustechnik Eugster	
Stolze Gebäudetechniker	18
Neues Persona-Seminar im Fokus	





Fotos: Patrick Lüthy

Winterlich warm

97 919 Brancheninteressierte fanden den Weg an die Swissbau 2018 und besuchten die Stände von über 1000 Ausstellern aus 17 Ländern. Eintritt in die suissetec-Lounge erhalten traditionell nur Mitgliederbetriebe. Viele von ihnen machten von diesem Exklusivrecht Gebrauch und schauten im Winterwald vorbei.

von Martina Bieler



Hoher Besuch: Bundesrat Ueli Maurer, flankiert von suissetec-Direktor Hans-Peter Kaufmann (l.) und Zentralpräsident Daniel Huser.

Der Auftakt zur Swissbau 2018 war fulminant: Die einstündige, von suissetec mitorganisierte Eröffnungsveranstaltung bot dem Publikum viel Spektakel, Präsidenten, die auf Velos Energie für die Veranstaltung produzierten, und einen bundesrätlichen Auftritt. Ueli Maurer gab sich die Ehre und sprach in seiner Rede auch das dominierende Thema der Messe an: die Digitalisierung. «Die digitale Transformation wird die Baubranche in den kommenden Jahren stark beschäftigen», sagte Maurer. Als einer der Ersten besuchte Bundesrat Maurer die Sonderchau «Swissbau Innovation Lab», welche auf 2000 Quadratmetern die digitale Transformation für die Bauwirtschaft erlebbar machte. Und – welch eine Ehre – der Finanzminister schaute auch kurz bei suissetec vorbei.

Es gab viel zu sehen und zu erleben an der Swissbau 2018. suissetec empfing seine Mitglieder erneut in einer exklusiven Lounge, welche in diesem Jahr winterlich dekoriert war. Verschneite Bäume und künstliche Feuer verwandelten den Messestand in eine gemütliche Oase. Die Lounge wurde entsprechend rege besucht: Zahlreiche Mitglieder fanden den Weg in Halle 1.0 Süd und genossen in warmem Ambiente «Ghackets mit Hörnli» und andere Leckerbissen.

Ein voller Erfolg war das Nagelspiel. Im Vorfeld hatte suissetec allen Mitgliederbetrieben drei Nägel geschickt. Diese dienten einerseits als Eintritt in die Lounge, andererseits als Gewinnchance. Fast 300 Mitgliederbetriebe versuchten sich daran, die drei Nägel möglichst schnell einzuschlagen. Am besten machten es die

Mitarbeitenden der Firma Dalhäuser+Ledermann aus Muttenz. Sie sind die stolzen Sieger und gewinnen einen Znacht im Wert von 1000 Franken in einem Restaurant ihrer Wahl sowie ein Porträt im «suissetec magazin». Weitere fünf Tagessieger haben einen Znüni für die ganze Firma zugute.

Insgesamt schaut suissetec auf eine ereignisreiche Swissbau 2018 zurück. Die Lounge war die ganze Woche über sehr gut besucht und es ergaben sich interessante Gespräche. «Die Swissbau ist für uns eine exzellente Gelegenheit zum Austausch mit unseren Mitgliedern», sagt Annina Keller, die für den Auftritt vor Ort verantwortlich war. «Nirgends sonst treffen wir innert so kurzer Zeit derart viele Leute aus der Branche. Diese Treffen liefern uns wertvolle Inputs für die Weiterentwicklung unserer Angebote und Dienstleistungen.» In diesem Sinne: auf ein Wiedersehen im Januar 2020.

INFO

Impressionen von der Swissbau 2018 finden Sie unter:
suissetec.ch/swissbau

Rangliste Nagelspiel Swissbau 2018 (Top 5)

Rang	Name der Firma	Erreichte Zeit
1	Dalhäuser+Ledermann AG, Muttenz	12,36 Sekunden
2	Hummel & Meyer AG, Basel	13,42 Sekunden
3	RG-Toiture Sàrl, Bavois	13,47 Sekunden
4	Heinz Etter AG, Kallnach	13,87 Sekunden
5	Michel GmbH Spenglerei + Bedachungen, Böningen	13,97 Sekunden

GESAMTSIEGER Dalhäuser+Ledermann AG, Muttenz

TAGESSIEGER

Di, 16. Januar 2018

Mi, 17. Januar 2018

Do, 18. Januar 2018

Fr, 19. Januar 2018

Sa, 20. Januar 2018

Michel GmbH Spenglerei + Bedachungen, Böningen

Heinz Etter AG, Kallnach

Dalhäuser+Ledermann AG, Muttenz

(Tagespreis geht an die Zenobini AG, Stetten, welche die zweitschnellste Zeit erreichte)

Hummel & Meyer AG, Basel

Spuag AG, Zweisimmen

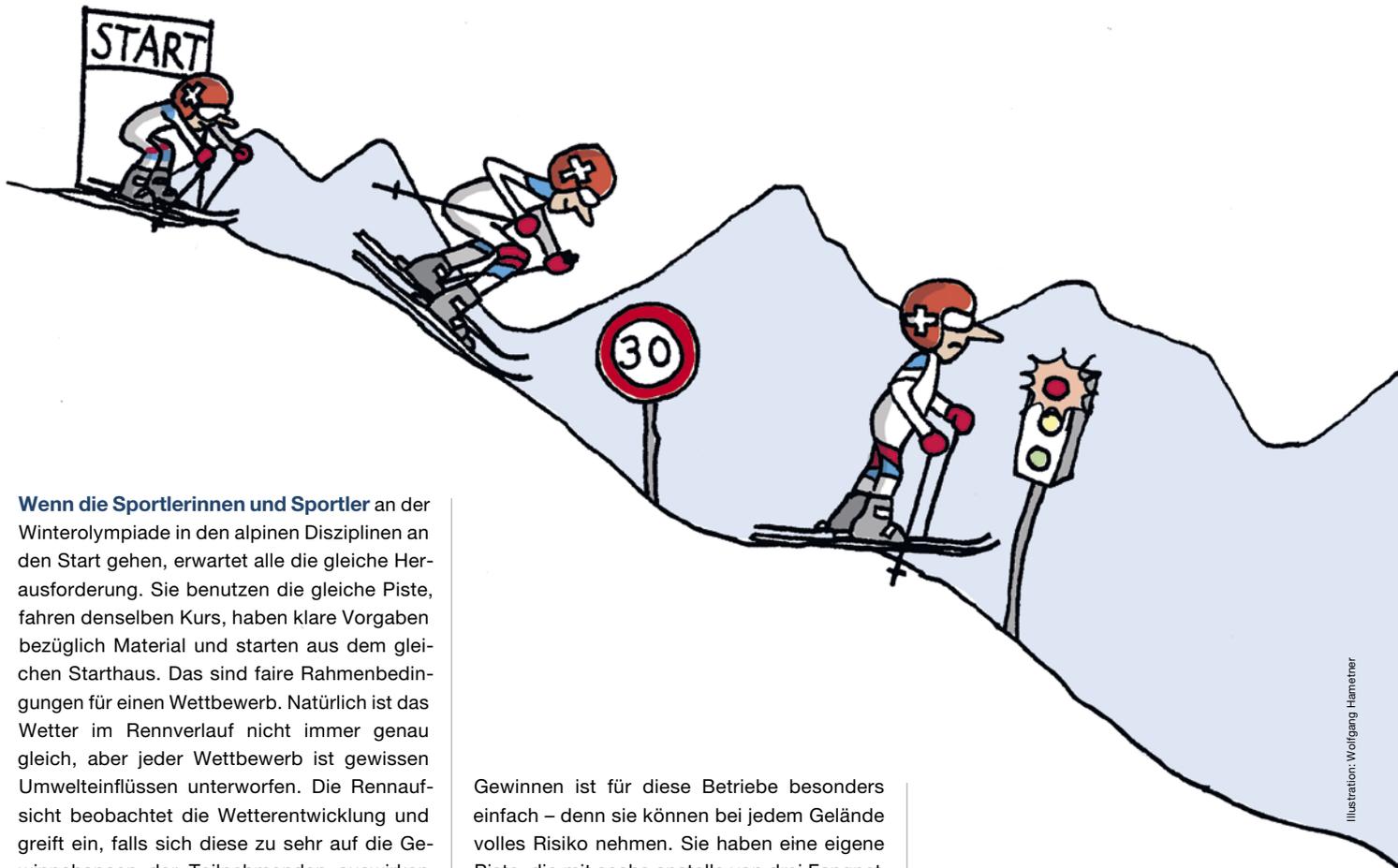


Illustration: Wolfgang Hameiner

Wenn die Sportlerinnen und Sportler an der Winterolympiade in den alpinen Disziplinen an den Start gehen, erwartet alle die gleiche Herausforderung. Sie benutzen die gleiche Piste, fahren denselben Kurs, haben klare Vorgaben bezüglich Material und starten aus dem gleichen Starthaus. Das sind faire Rahmenbedingungen für einen Wettbewerb. Natürlich ist das Wetter im Rennverlauf nicht immer genau gleich, aber jeder Wettbewerb ist gewissen Umwelteinflüssen unterworfen. Die Rennaufsicht beobachtet die Wetterentwicklung und greift ein, falls sich diese zu sehr auf die Gewinnchancen der Teilnehmenden auswirken sollte. So geht das richtig in einem fairen Wettbewerb, das weiss jedes Kind.

« Staatsnahe Betriebe können bei jedem Gelände volles Risiko nehmen. »

Viele Gebäudetechnikunternehmen stehen in einem um einiges unfaireren Wettbewerb mit staatsnahen und staatlich beherrschten Betrieben. Letztere stiegen in den vergangenen Jahren immer häufiger in den Wettkampf ein.

Gewinnen ist für diese Betriebe besonders einfach – denn sie können bei jedem Gelände volles Risiko nehmen. Sie haben eine eigene Piste, die mit sechs anstelle von drei Fangnetzen ausgestattet ist. Sollten sie einmal hinfallen, werden sie ganz sicher aufgefangen – vom Fangnetz Marke «Allgemeinheit». Mit der staatlichen Absicherung im Rücken werden Stürze von Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern abgedeckt.

Obwohl Doping verboten ist und eine klare Trennung von Geschäften im Monopolbereich und dem freien Markt, zum Beispiel im Strombereich, von der Rennleitung gefordert wird – überprüft wird das kaum. Einzelne Politikerinnen und Politiker stehen oft lieber am Pistenrand und feuern die staatsnahen Betriebe an, als sich kritisch zu hinterfragen, warum diese eine eigene Piste haben für das gleiche Rennen. Natürlich sind die Siegesfeiern jeweils schön und die jubelnden Politikerinnen und Politiker freuen sich und feiern mit.

Die Elektrizitätswerke Schaffhausen EKS AG bedienen sich in den vergangenen Jahren verschiedentlich begünstigender Methoden und leistungssteigernder Mittel. Sie dopten sich fit für den freien Markt mit Adressdaten aus dem Monopolbereich. Sie missbrauchten diese für die Bewerbung von Leistungen ausserhalb des konzessionierten Bereichs und traten damit Regeln, die im Rennen herrschen, mit Füssen.

Zudem verwendeten sie breitere und längere Skis, indem sie in der Vergabepraxis von Solaraufträgen neue Negativ-Massstäbe setzten. Sie arbeiteten anfänglich ausschliesslich mit einer Firma aus Deutschland zusammen und nahmen sich heraus, es mit den herrschenden Vorgaben der Rennleitung bezüglich Stromversorgungsgesetz und NIV-Anschlussbewilligungen nicht so genau zu nehmen. Sie versetzten das Starthaus nach eigenem Gutdünken, um sich Vorteile zu verschaffen. Erst als suissetec wiederholt und hartnäckig nachhakte, kam Bewegung in die Sache. Der Trainer der EKS AG, namentlich der Regierungsrat, stellte sich nach wie vor schützend vor seine Athletin und behauptet, es habe alles seine Richtigkeit. Letztlich wird jetzt die Rennleitung entscheiden müssen; suissetec hat die EKS AG angezeigt. Der Spiessrutenlauf im Wettbewerb mit staatsnahen und staatlich beherrschten Betrieben ist zwar noch nicht ausgestanden. Aber es tut sich was. Immer öfter wird erkannt, dass der Wettbewerb zu viele Male verzerrt wird. Und es wird im National- und Ständerat gefordert, das

Dopingsünder der Marktwirtschaft

von Annina Keller



Binnenmarktgesetz so anzupassen, dass sich auch die staatsnahen Aktiengesellschaften an die Regeln halten müssen und missbräuchliches Verschaffen von Vorteilen im Rennen geahndet werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass das Binnenmarktgesetz in Zukunft als unumstössliches Rennreglement für fairen Wettbewerb sorgen wird. <

Vorstösse in Bern

Staatsnahe und staatlich beherrschte Betriebe sollen ihre Marktmacht nicht als Wettbewerbsvorteil missbrauchen können. Peter Schilliger (FDP, LU) und Philippe Bauer (FDP, NE) haben im Nationalrat und Jean-René Fournier (CVP, VS) hat im Ständerat die parlamentarischen Initiativen «Wettbewerb mit gleich langen Spiessen» zum Thema eingereicht. Diese fordert, dass gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden, um zu vermeiden, dass Unternehmungen, an welchen die öffentliche Hand finanziell beteiligt ist oder welche eine hoheitliche Aufgabe wahrnehmen, von ihrer Situation profitieren, indem sie auf dem freien Markt Konkurrenzvorteile erlangen und so den Wettbewerb verzerren. Insbesondere sollen Monopolunternehmen, zum Beispiel aus dem Strombereich, die Informationen über die Kunden, den Kundenkontakt, den Gewinn aus dem Monopolbereich oder dergleichen nicht missbrauchen dürfen, um einen Marktvorteil in einem Nicht-Monopolbereich zu erlangen. Mittels Eigentümerstrategien soll zudem jährlich über die Erforderlichkeit der Erbringung gewerblicher Tätigkeit durch Staatsbetriebe berichtet werden.

Die Vorstösse werden durch die Ratsbüros je einer vorbehandelnden Kommission zugewiesen. Diese gibt dann wiederum eine Empfehlung zuhanden des Rats ab.



Fotos: Frederic Meyer

«Es isch e Hammersach!»

Es funkelte und strahlte an der ereignisreichen Herbst-Delegiertenversammlung. Erst wurde angeregt debattiert, dann berichteten unsere Goldjungen von ihren Erfolgen an den Schweizermeisterschaften und an der Weltmeisterschaft.

von Annina Keller

(v.l.n.r.): Elias Reber (Schweizermeister Heizungsinstallateure), Oliver Lanz (Schweizermeister Spengler), Dominik Schlegel (Schweizermeister Sanitärinstallateure), Marcel Wyss (Weltmeister Sanitär- und Heizungsinstallateure), Pascal Gerber (Teilnehmer EuroSkills 2018), Sven Schnydrig (Schweizermeister Gebäudetechnikplaner Heizung), Tim Kern (Schweizermeister Gebäudetechnikplaner Lüftung).



Weltmeister Marcel Wyss berichtete von seinem Abenteuer in Abu Dhabi.

An der Herbst-DV in Zürich-Oerlikon wurde intensiv diskutiert. Während die statutarischen Geschäfte ohne grosse Worte über die Bühne gingen, gaben vor allem zwei Themen zu reden: die Verwendung der Rückstellung zugunsten der Mitglieder und Neuerungen bei den KG der Spengler. Es wurde nicht nur geredet, sondern auch entschieden. Die Rückstellungen sollen gemäss dem DV-Entscheid neu vollumfänglich für Projekte im Interesse der Mitglieder eingesetzt werden. Die Delegierten zeigten sich zudem solidarisch mit den Spenglern und beschlossen, die suissetec-KG-Lizenzen für suissetec-Mitglieder in einer Übergangsphase mit einem Beitrag seitens des Verbands zu subventionieren.

Nach dem statutarischen Teil der Herbst-Delegiertenversammlung lag der Fokus ganz auf den Medaillengewinnern der Berufsmeisterschaften. Konzentration, Können, Fokus, Engagement und hie und da ein bisschen Glück brauchten sie alle, um ihre Goldmedaillen zu holen. An den Schweizermeisterschaften zu gewinnen – damit hat 2017 keiner der Gewinner gerechnet. Auch erwartet hatte es niemand, alle waren überrascht, dass es letztlich gereicht

hatte. «Ich hätte nicht damit gerechnet – aber ich nehme das Gold natürlich!», brachte Elias Reber, Schweizermeister der Heizungsinstallateure, auf den Punkt, wie es allen Kandidaten ging. Staunen über die eigene Leistung und freuen über das Gold – das taten sie alle gleichermaßen. Sie präsentierten den vielen interessierten Besuchern der Zuger Messe die Gebäudetechnik in bestem Licht und setzten sich in einem fairen Wettkampf durch.

Weltmeisterlich

Entspannt und stolz präsentierte sich Marcel Wyss, Goldmedaillengewinner bei den WorldSkills in Abu Dhabi, der Delegiertenversammlung. Nach 70 Tagen Training im In- und Ausland reiste er gut vorbereitet an die WorldSkills und schaffte es, eine optimale Leistung abzurufen. Den Wettkampf erlebte Marcel Wyss als ziemlich stressig, vor allem auch das Wissen um eigene Fehler und das gleichzeitige Unwis-

lich stolz zeigte sich Markus Niederer, Chefexperte des Wettkampfs «Plumbing & Heating» in Abu Dhabi. Dass es ausgerechnet sein Schützling zuoberst aufs Treppchen schaffte, freute ihn ganz besonders. Denn die Konkurrenz schläft nicht, und die Anzahl Nationen, welche die Podestplätze unter sich ausmachen, wird immer grösser. suissetec-Direktor Hans-Peter Kaufmann überreichte Marcel Wyss als Geschenk des Verbands einen Ausbildungsgutschein im Wert von 10 000 Franken für den nächsten Ausbildungsschritt in der Gebäudetechnikbranche.

«Es isch e Hammersach!», resümierte der Weltmeister und brachte damit auf den Punkt, dass es sich mehr als lohnt, an nationalen und internationalen Wettkämpfen teilzunehmen. Mit dem Schweizer Berufsbildungssystem und der professionellen Vorbereitung sind die Voraussetzungen für Edelmetall auf allen Stufen gegeben. ◀

«**Konzentration, Können, Fokus und ein bisschen Glück brauchten alle.**»

sen darüber, wie gravierend diese sich auswirken würden, war belastend. Familie und Freunde hätten am Ende eine «Weltshuerefreud» gehabt und er natürlich auch, als er seinen Erfolg dann realisierte. Ebenfalls sicht-

EM-Kandidat Pascal Gerber

Im Qualifikationswettkampf der Spengler in Lostorf setzte sich Pascal Gerber aus Wölflinswil AG gegen die Konkurrenz durch und qualifizierte sich für die kommenden Europameisterschaften 2018 in Budapest. Der Schweizermeister aus dem Jahr 2016 überzeugte die Jury unter anderem mit seiner präzisen Leistung und seiner konzentrierten Arbeitsweise. Pascal befindet sich bereits in der intensiven Vorbereitung unter Anleitung von seinem Coach Roger Gabler.

suissetec gratuliert den treuen Mitgliedern

100
Jahre

**T. + A. Bütikofer,
Sanitär + Spenglerei**
Biel/Bienne BE

50
Jahre

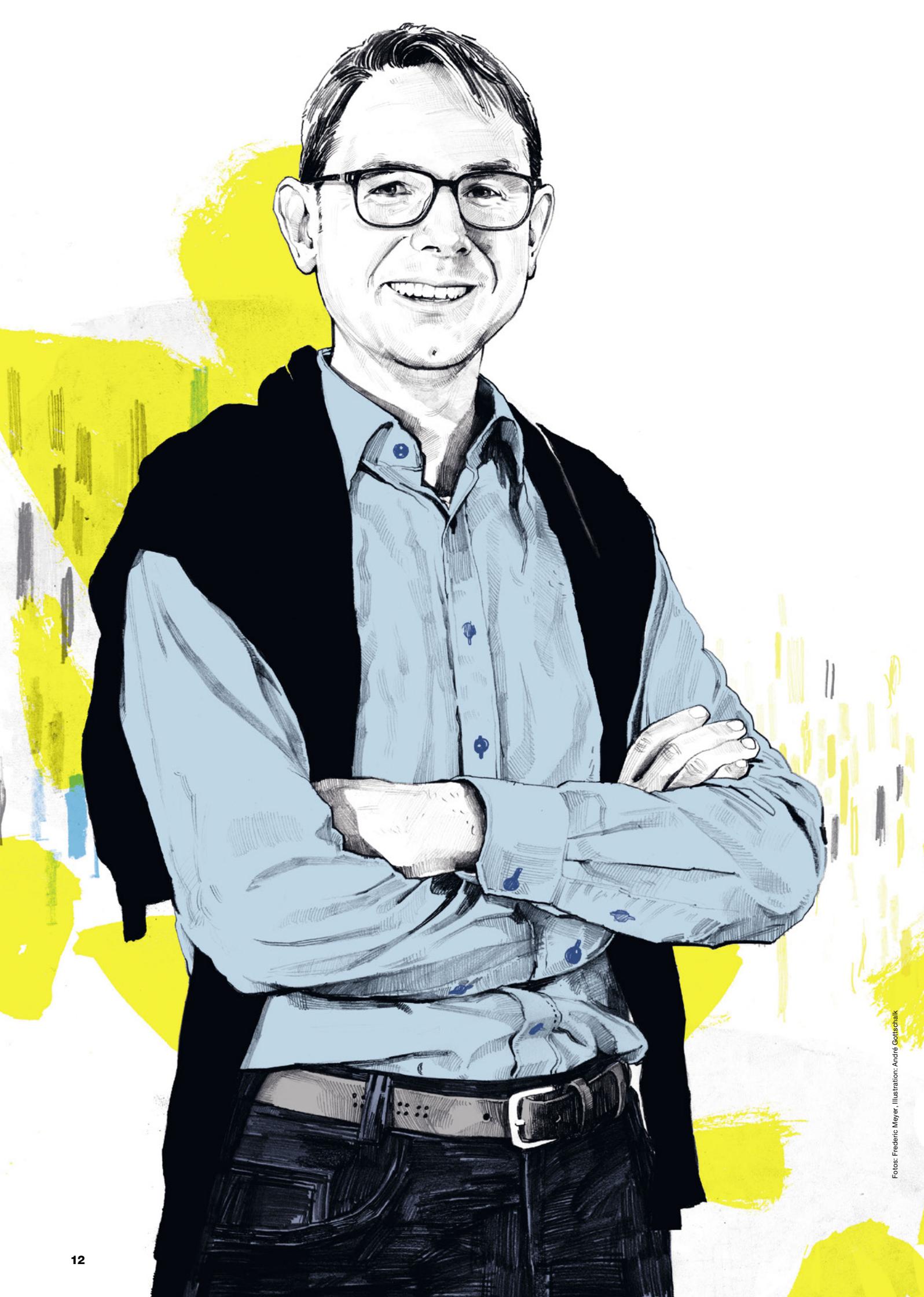
Küenzi + Co. AG	Münchenbuchsee	BE
Bill Haustechnik AG	Utzenstorf	BE
Spaar AG	Brislach	BL
F. Hösli AG	Schwanden	GL
Schorderet Steve Sàrl	Chevenez	JU
Stadelmann Energie und Haustechnik AG	Escholzmatt	LU
Keller Haustechnik GmbH	Nottwil	LU
Scheidegger Sanitär-Heizung AG	Pfaffnau	LU
Heitzmann AG Holzenergie-Technik	Schachen	LU
Husi Sanitär Heizung GmbH	Wangen b. Olten	SO
Mauerhofer SA	Locarno	TI
Torisa SA	Riazzino	TI
J.-J. Richard et R. Beer SA	Bremblens	VD
von Auw SA	Préverenges	VD
Reynard Sanitaire-Ferblanterie SA	Roumaz (Savièse)	VS
Widmer + Co. AG	Kilchberg	ZH
Dittli AG	Oetwil a. d. Limmat	ZH

75
Jahre

Urs Pfister Haustechnik AG	Wangen a. d. Aare	BE
Schneider Sanitär + Spenglerei AG	Pratteln	BL
Emil Hoffmann AG	Chur	GR
Scherrer Metec AG	Zürich	ZH

25
Jahre

Poly Team AG für Haustechnik-Planung	Brugg	AG
Technitoit Sàrl	Jussy	GE
Balzer Ingenieure AG	Chur	GR
Lutz installaziuns SA	Disentis/Mustér	GR
Kurt Stampa Haustechnik	Flims Waldhaus	GR
Simeon Haustechnik AG	Lantsch/Lenz	GR
Karl Hersche	Trimmis	GR
Pierre Voisard et fils Sàrl	Fontenais	JU
Bünder Hydroplan AG	Hochdorf	LU
Haefliger Söhne Sanitär- und Heizungs GmbH	Luzern	LU
Schiffner AG	St. Gallen	SG
Fredi Bisig Sanitäre Anlagen	Einsiedeln	SZ
Ebnöther & Partner GmbH	Freienbach	SZ
Annen & Schibig AG	Ibach	SZ
MÖWA Planung GmbH	Küssnacht am Rigi	SZ
Brechbühl Sanitär AG	Illighausen	TG
Claudio Agustoni	Coldrerio	TI
Wild Bernard, chauffage et sanitaire	Le Sentier	VD
Pierre-Henri Cuénoud SA	Penthalaz	VD
Leo Schmid San. und Heizungsinstallationen	Steinhausen	ZG
Karl Erb Sanitär-Haustechnik AG	Dinhard	ZH
Weishaupt AG	Geroldswil	ZH
Glauser Illnau AG	Illnau	ZH
EBP Schweiz AG	Zürich	ZH



Fotos: Frederic Meyer. Illustration: André Gottschalk

Kreativität braucht Freiraum

Was Gregor Mangold (53) als fünffacher Vater gelernt hat, nützt ihm auch als Fachbereichsleiter Lüftung | Klima | Kälte. Etwa die Erkenntnis, dass grosse Würfe nur dann möglich sind, wenn auch die Freiräume gross genug sind.

Interview: Sandra Aeberhard, Faktor Journalisten Zürich

Herr Mangold, Sie haben Ihre ersten beruflichen Erfahrungen als Kühlanlagenmonteur-Lehrling gesammelt. Nun sind Sie Fachbereichsleiter Lüftung | Klima | Kälte beim suissetec. Heisst das für Sie «back to the roots»?

Gregor Mangold: Ja, es ist tatsächlich ein bisschen wie heimkommen.

Was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Nach Absteuern in die IT und die IT-Nebenbranche habe ich mir Gedanken gemacht, womit ich mich in Zukunft beschäftigen will. Das Thema Umwelt hat mich seit den Anfängen meines Berufslebens immer begleitet.

Mir wurde klar, dass Energie und Ökologie künftig wieder vermehrt im Zentrum meiner Arbeit stehen müssen. Und so bin ich vor bald zehn Jahren wieder in die Gebäudeklima- und Kältetechnik-Branche zurückgekehrt. **Können Sie Ihr Wissen und Ihren grossen Erfahrungsschatz in Ihre heutige Tätigkeit einbringen?**

In den vergangenen Jahren war ich als Kundendienstleiter bei bedeutenden Herstellern von Heiz-, Klima-, Kälte- und industriellen Energiesystemen tätig. Dort habe ich die Fragen und Problemstellungen der Branche kennengelernt. Nun ist mein Rucksack prallvoll und ich kann dieses Wissen sowie jenes meiner Ausbildungen und der gesammelten beruflichen Erfahrungen tagtäglich in meine Arbeit einfließen lassen.

Was reizt Sie besonders an Ihrer neuen Herausforderung?

In meiner heutigen Position kann ich quasi am Anfang der Wertschöpfungskette einen Beitrag leisten. Wir suchen Lösungen für die Probleme und Anliegen der Branche, hier kommen die Rückmeldungen von unseren Mitgliedern aus den technischen Kommissionen und Fachbereichsvorständen zusammen. All diese Informationen können wir gezielt einflechten, wodurch sich Produkte, Dienstleistungen und Prozesse stetig verbessern.

Welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Im Zentrum stehen die Koordination und die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der technischen Kommission aus dem Fach-

«**Es ist tatsächlich ein bisschen wie heimkommen.**»

bereich und dem Fachbereichsvorstand. Wir erarbeiten fachliche Grundlagen für unsere Mitglieder, zum Beispiel in Form von Merkblättern, die ihnen als Hilfsmittel in der täglichen Arbeit dienen. Zudem haben wir eine Webapplikation für Betriebs- und Instandhaltungsanleitungen sowie ein Planungshandbuch Lüftung ausgearbeitet.

Wenn Sie auf Ihre langjährige Berufstätigkeit zurückblicken, welche Veränderungen stellen Sie in der Branche fest?

Die Digitalisierung hat auch in der Gebäudetechnik Einzug gehalten. Während die physikalischen Grundprinzipien, etwa der Kältekreislauf, nach wie vor dieselben sind, haben sich die Geräte natürlich technisch enorm weiterentwickelt, sind effizienter und günstiger geworden.



Inwiefern unterscheidet sich Ihre Arbeit beim Verband von Ihren früheren Tätigkeiten?

Der Unterschied ist genau genommen gar nicht so gross. Als Kundendienstleiter galt es unter anderem, den Betrieb so gut wie möglich auf den Worst Case vorzubereiten. In meiner neuen Position als Fachbereichsleiter geht es hingegen um die Frage, was kann unternommen werden, damit der Worst Case gar nicht erst eintritt. So gesehen geht es im Grundsatz um dasselbe, nämlich Prävention. Dazu gehört etwa, dass wir Massnahmen ausarbeiten, um Nachbesserungen, Folgeschäden oder Störfälle zu vermeiden.

Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themen, die es bei suissetec in Zukunft anzupacken gilt?

Das ist ganz klar die Umsetzung der Energiestrategie 2050. Die Gebäudetechnik birgt ein riesiges Potenzial. Hier sehe ich auch die Aufgabe des Verbands: suissetec kann Lösungen aufzeigen und das Bewusstsein schärfen, damit wir die gesetzten Energieziele erreichen – auch aus Verpflichtung gegenüber unseren Kindern und den nachfolgenden Generationen.

Bei Ihrem früheren Arbeitgeber hatten Sie die Verantwortung für 93 Mitarbeitende. Vermissen Sie den Kontakt mit Angestellten?

Nein, denn nicht der Führungsanspruch, sondern die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit anderen Menschen waren mir immer wichtig. In meiner heutigen Position ist dies nach wie vor gegeben.

Mit welchen Attributen würden Sie sich selber charakterisieren?

Ich bin sicher ein neugieriger, offener Mensch und würde mich als visionär und spontan beschreiben. Alte Zöpfe kann ich gut und gerne auch einmal hinterfragen und nötigenfalls abschneiden. Dennoch, es braucht auch feste Werte und Tradition.

Sie sind Vater von 5 Kindern zwischen 11 und 24 Jahren. Was bringt einem die Erfahrung als mehrfacher Vater für das Berufsleben?

Bei den Kindern ist es wichtig, sie zu begleiten und ihnen Freiräume zu geben. Im Berufsleben ist das nicht viel anders. Die Menschen sind grundsätzlich wissbegierig und handeln aus Eigenmotivation heraus. Gibt man aber alles als starres Gebilde vor, dann verschwin-

den Kreativität und Motivation. Lässt man Freiräume zu, entsteht Wunderbares.

Bestimmt erleben und erleben Sie mit Ihren Kindern auch turbulente Zeiten.

Sind Sie heute gelassener als früher?

Ja, ganz bestimmt! Denn über die Zeit und mit wachsender Erfahrung relativiert sich vieles.

Sie haben einen verantwortungsvollen Job und eine grosse Familie. Wie bringen Sie alles unter einen Hut?

Es kommt immer drauf an, aus welchem Blickwinkel man die Dinge betrachtet. Wenn man Familie und Beruf als Belastung anschaut, hat man eine doppelte Belastung. Für mich ist meine Familie eine Bereicherung für den Beruf und umgekehrt – die Balance stimmt also ganz gut.

Bleibt da Platz für Hobbys?

Ja, ich verbringe sehr gern meine (Frei-)Zeit mit der Familie, insofern ist das mein grosses Hobby. Zwischendurch bleibt schon auch noch Platz für anderes: Als Jugendlicher habe

«**Die Familie ist eine Bereicherung für den Beruf – und umgekehrt. Die Balance stimmt.**»

ich mein Sack- und Lehrgeld in Schallplatten investiert. Daraus ist eine riesige Sammlung mit Mischpult und Plattenspieler entstanden, welche im Keller verstaubte. Vor ein paar Monaten wurde ich angefragt, ob ich diese Plattensammlung aus den 1980er Jahren noch habe und zum 40. Geburtstag einer Bekannten auflegen will. Ich habe spontan zugesagt, mein Equipment aktualisiert und legte zur Überraschung der Gäste und des Geburtstagskinds als Old-School-DJ auf.

Wenn Sie einmal ganz viel Zeit hätten – was würden Sie als Erstes tun?

Während der Gedanke an die Pensionierung für viele Leute wohl ein Graus ist, könnte ich mir gut vorstellen «Haus und Hof» zu verkaufen und in ein Wohnmobil zu investieren. Zusammen mit meiner Frau würde ich gern andere Länder bereisen, um deren Landschaften zu sehen und die Kultur kennenzulernen. ◀

Konventionalstrafe aufgepasst!

Werden Projekte nicht auf den Tag genau fertiggestellt, können immer wieder saftige Geldbeträge anfallen. Solche Konventionalstrafen müssen im Vorfeld vertraglich geregelt werden. Auch wenn sich Unternehmer und Bauherr auf die SIA 118 als Vertragsgrundlage einigen, muss explizit vereinbart werden, wer bei Verspätungen unter welchen Bedingungen eine Verspätungszahlung leisten muss.

von Michael Birkner, Leiter Recht

Art. 98 der SIA 118 sagt lediglich aus, dass eine Konventionalstrafe bezüglich der Überschreitung von vereinbarten Fristen geltend gemacht werden kann, sofern dies im Vorfeld zwischen den Vertragsparteien so vereinbart wurde. Wichtig zu wissen ist, dass die Konventionalstrafe geschuldet ist, sobald die entsprechende Frist nicht eingehalten wurde. Dies ist auch dann so, wenn dadurch keinerlei Schaden entstand. Der Unternehmer muss nachweislich für eine Verspätung verantwortlich sein. Es liegt dabei jedoch häufig an ihm, seine Unschuld zu beweisen.

Auf der anderen Seite ist es Sache des Bauherrn, eine vereinbarte Konventionalstrafe einzufordern. Er muss seinen Anspruch spätestens bei der Vollendung des Werks explizit schriftlich oder mündlich geltend machen. Nimmt er vorbehaltlos die Erfüllung des Vertrags an, entfällt sein Anspruch auf eine Konventionalstrafe. Die Rechtsprechung hält beispielsweise fest, dass ein Hinweis des Bauherrn, «die Auslieferungen [des Unternehmers] (...) sind seit Beginn der Zusammenarbeit (...) hinter den bestätigten Lieferdaten», nicht ausreicht. Die damit verbundene Konventionalstrafe konnte

gerichtlich nicht durchgesetzt werden (Entscheid des Handelsgerichts Zürich vom 10. Juli 2014).

Für die Begleichung einer Konventionalstrafe gibt es verschiedene Möglichkeiten. Sei es ein Gelbetrag, ein prozentualer Anteil zum Beispiel der Werkvertragssumme oder ein sogenannter Rechtsverlust wie zum Beispiel ein Verzicht auf den Werklohn. Wichtig ist, dass die Strafe angemessen sein muss. Eine als übermässig eingestufte Konventionalstrafe kann das Gericht nach seinem Ermessen herabsetzen.

Im Umgang mit der Konventionalstrafe nach SIA 118 sind verschiedene Punkte zu beachten. Als suissetec-Gebäudetechniker wissen Sie, dass Sie Verträge vor Unterzeichnung genau prüfen müssen und eine allfällige Konventionalstrafe vorgängig explizit vereinbart werden muss. <

INFO

Solange der Unternehmer in irgendeiner Form Anspruch auf eine Fristerstreckung hat und diese andauert, ist die Konventionalstrafe nicht geschuldet. Zudem entfällt die Konventionalstrafe bei vorbehaltloser Erfüllungsnahme.

SIA 118 Art. 98

1. Für die Überschreitung vertraglicher Fristen können im Werkvertrag angemessene Konventionalstrafen, für deren Unterschreitung Prämien vereinbart werden.
2. Die Konventionalstrafe ist nicht geschuldet, soweit der Unternehmer Anspruch auf Fristerstreckung hat (Art. 94 Abs. 2, Art. 96).
3. Die Zahlung der Konventionalstrafe befreit nicht von den anderen vertraglichen Verpflichtungen, wird aber auf einen zu leistenden Schadenersatz angerechnet.

Ausschreibung

Berufsprüfung Energieberater Gebäude mit eidg. Fachausweis

Prüfungsdatum

17.–20. September 2018 (mündliche Prüfung)

Abgabe der Disposition

Freitag, 8. Juni 2018

Abgabe Vernetzungsarbeit

Freitag, 10. August 2018

Prüfungsgebühr

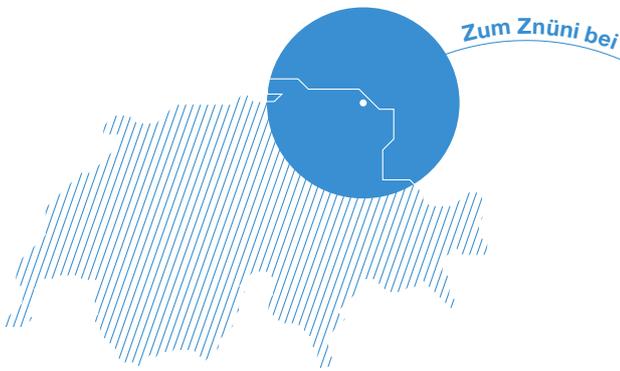
Die Abschlussprüfung (inkl. Ausstellung Fachausweis) beträgt CHF 600.–.

Die Anmeldeunterlagen (Anmeldeformular, Merkblatt, Checkliste und Prüfungsordnung) finden Sie unter:

www.suissetec.ch/pruefung_energieberater

Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss:

Freitag, 8. Juni 2018



Haustechnik Eugster

Arbon TG



Fotos: Patrick Stoll

Voller Elan voran

Wer erfolgreich sein will, muss sich bewegen. Diese Bewegung ist in der Firma Haustechnik Eugster in Arbon spürbar. So auch an diesem Montagmorgen, als der Chef, Daniel Eugster, seine Mitarbeitenden zum «Powerstart» fürs neue Jahr gebeten hat.

von Patrick Stoll

Die rund 40 Mitarbeitenden der Firma sitzen im Sitzungszimmer im obersten Stock des Gebäudes. Der anbrechende Tag gibt langsam den Blick frei auf die grosse Solaranlage, aber auch auf einen kleinen Teich, umgeben von einem Steingarten, sowie eine grosszügige Dachterrasse mit Grill. Zweimal im Jahr – zu Beginn im Januar und nach den Betriebsferien im Sommer – bittet Daniel Eugster seine Mannschaft hier zum «Powerstart».

«**In meinen Augen gibt es immer etwas zu ändern, immer die Möglichkeit, besser zu werden.**»

Daniel Eugster

Die Leute werden über die Ziele, die Firmenwerte, anstehende Anlässe und Spezielles informiert. Sie können sich aber auch selber zu Wort melden, Fragen stellen oder Änderungswünsche anbringen. Im Verlauf der Sitzung spürt man, dass die Stimmung im Team gut ist und die Leute auch neben der Arbeit gemeinsame Sachen unternehmen. Sehr populär sind Sportanlässe oder «Tschütteli-Turniere». Ein jährliches Open-Air, Tage der offenen Tür, etliche Betriebsführungen, Slow-ups und sportliche Anlässe: Der Betrieb ist in der Region gut verankert und unterstützt viele Aktivitäten. Gerade erhalten einige Mitarbeitende spontan die Zusage, dass die Firma sie mit T-Shirts ausrüstet, wenn sie an einem Lauf teilnehmen möchten. Der Skitag ist fix eingeplant, und für Fitnessabos gibt es dank dem finanziellen Engagement der Firma eine Vergünstigung für die Mitarbeitenden.

Mitarbeitende im Fokus

Das Wohl der Mitarbeitenden liegt Daniel Eugster am Herzen: «Die Leute sollen Freude an ihrer Arbeit haben, hier verbringen sie sehr viel Zeit ihres Lebens. Ich fühle mich verant-

wortlich für das Wohl und die Gesundheit meiner Mitarbeitenden.» So lautet denn auch das erste Jahresziel, Krankheitstage und unfallbedingte Abwesenheit zu minimieren. Handdesinfektionsmittel an neuralgischen Punkten im modernen Gebäude sind nur ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen.

Ein anderes Ziel ist es, die Firma grossflächiger bekanntzumachen. «Wir sind kein kleines Unternehmen, aber nicht so bekannt, wie wir das manchmal von uns denken. Die Eigenwahrnehmung entspricht selten der Fremdwahrnehmung», weiss Daniel Eugster. Mithilfe diverser Aktivitäten will er unter anderem die Bekanntheit steigern. «Sobald wir beginnen, stillzustehen und uns auf unseren Lorbeeren ausruhen, machen wir Rückschritte.»

Diese Idee des Vorgehens scheint tief in der DNS der Firma verwurzelt zu sein. Daniel Eugster fordert viel von seinen Mitarbeitenden, lebt dies aber auch vor und gibt viel. So auch während des Powerstarts: Der Servicemonteur Johannes Moser stellt ein persönliches Hilfsprojekt vor. Verschiedene Hilfsgüter sollen nach Kenia geschafft werden. Auf die Frage, ob im Gebäude ein Ort eingerichtet werden kann, wo die Gegenstände, die seine Kollegen nach Kenia geben möchten, gesammelt werden können, findet Eugster eine Lösung und bietet gleich noch seine Hilfe an, sollte diese gewünscht sein.

Spontane Hilfe

Johannes Mosers Frau ist Kenianerin, und mit dem aktuellen Projekt wollen sie Verwandte und Freunde unterstützen: «Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe bieten.» Auch private Anliegen der Mitarbeitenden haben am Powerstart offensichtlich einen Platz.

Daniel Eugster ist ehemaliger Nationalliga-Handballer und trug früher den Spitznamen «Duracell». Auch heute ist er unter Strom und will etwas bewegen. Seine Lehre als Spengler absolvierte Daniel Eugster nicht im elterlichen Betrieb. Er wollte den Horizont erweitern und von den Besten lernen: «Als ich meine Lehre machte, galt die «Läderer» in Bern als die beste



Die modernen Werkgebäude erfüllen höchste ökologische Standards.

Adresse. Wir hatten mehr Schule als anderswo. Leute aus der ganzen Schweiz kamen dort zusammen.» Dass er in Bern auch gleich auf Nationalliga-Niveau Handball spielen konnte, war sicherlich zusätzlich motivierend.

Im Jahr 2000 kam er in den elterlichen Betrieb zurück, der damals fünf Mitarbeitende hatte. Er liess den Wert der Firma schätzen, kaufte sie seinen Eltern ab und begann damit, die Firma stetig weiterzuentwickeln. Der Höhepunkt der Entwicklung sind die neuen Geschäftsräumlichkeiten, die nach einer langen Phase von Ausschreibung, Jurierung und Planung entstanden sind. «Mir ist das Thema Ökologie wichtig», sagt Daniel Eugster. «Unsere Gebäude sollten praktisch werden, gleichzeitig aber auch die höchsten ökologischen Standards erfüllen. Schliesslich wollen wir unseren Kunden zeigen, was man heute machen kann, und mit guten Beispiel vorangehen.»

So produziert die Solaranlage auf dem Dach 156 Prozent des eigenen Stromverbrauchs, vor dem Haus stehen zwei Stromtankstellen für Elektroautos: «Ich glaube an die elektrische Mobilität. So will ich auch bald einen Elektrotransporter kaufen.» Auf die Frage, ob er da nicht etwas zu früh sei, antwortet Eugster: «Als Unternehmer muss man auch mal Risiken eingehen. In meinen Augen gibt es immer etwas zu ändern, immer die Möglichkeit, besser zu werden.» ◀



Der Töggeli-Kasten sorgt für Ausgleich und gute Stimmung.



Foto: Patrick Lüthy

Die Gebäudetechniker arbeiten engagiert mit.

Stolze Gebäudetechniker

Die Persona-Seminare haben sich im Kursangebot von suissetec etabliert und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Seit kurzem bietet suissetec mit «Mein Berufsstolz» ein neues Persona-Modul an. Grund genug, beim allerersten Seminartag genauer hinzuhören.

von Martina Bieler

Meine Lernenden II

Neben «Mein Berufsstolz» bietet suissetec mit «Meine Lernenden II» ein weiteres neues Modul an. Es vermittelt Inputs zum Aufbau einer Instruktion, welche die Lernenden verstehen und umsetzen sollen. Auch alle weiteren bewährten Persona-Seminare befinden sich weiterhin im Angebot.

INFO

Alle Informationen zu Seminar- und -inhalten unter: suissetec.ch/kurse

Zehn Teilnehmer versammeln sich an diesem Mittwochmorgen im Bildungszentrum Lostorf. «Ihr seid Pioniere», wirft Seminarleiter Alois Gartmann zu Beginn in die Runde. Tatsächlich sind die zehn Anwesenden die Ersten, die lernen, warum Berufsstolz so wichtig ist und vor allem: Wie man ihn multiplizieren kann. Eines der Tagesziele gibt der Seminarleiter mit einem Augenzwinkern vor: «Wenn ihr den Seminarraum am Ende des Tages verlässt, solltet ihr alle um drei Zentimeter gewachsen sein.» Diese nicht ganz ernst gemeinte Vorgabe zeigt im übertragenen Sinn, worum es geht: Gebäudetechniker können stolz auf das sein, was sie jeden Tag leisten. Sie sind es, die frisches

Trinkwasser in die Gebäude bringen. Sie sind es, die für gut geheizte und gelüftete Räume sowie für dichte Dächer sorgen.

Worauf sind die Seminarteilnehmer stolz? Die Frage soll die Gruppe zum Reflektieren anregen. Es fallen Stichworte wie «erfolgreicher Abschluss der LAP», «Termineinhaltung», «zufriedene Endkunden» oder «persönliche Genugtuung». Diese Beispiele zeigen: Auch alltägliche Dinge können stolz machen. «Wichtig ist, dass man sich diese vor Augen führt», sagt Gartmann.

Mittels einer Gruppenübung werden die Teilnehmer dazu angeregt, sich bewusst zu machen, was ein Gebäudetechniker für die Allgemeinheit beiträgt. Dazu verteilt er Fotos verschiedener Berufe in die Runde – vom Banker über den Arzt, den Polizist, den Buschauffeur bis hin zum Sanitär- und Heizungsinstallateur. Als Erstes sollen die Teilnehmer die Fotos nach dem Kriterium «Bedeutung in der Gesellschaft» gruppieren. «Dä het en Azug a, dä isch wichtig», hört man aus der Runde. Die Handwerker landen bei dieser Rangliste eher im hinteren Bereich. Im nächsten Schritt lautet die Frage anders: «Welche Berufleute sorgen dafür, die Grundbedürfnisse abzudecken?» Nun sieht es ganz anders aus. Die Gebäudetechniker landen bei dieser Ausgangslänge zuoberst.

Genau diesen Effekt soll das Modul «Mein Berufsstolz» haben: Es soll die Wichtigkeit des Handwerks zeigen. «Ohne Handwerk gäbe es keine Zivilisation!», sagt einer der Teilnehmer. Die anderen nicken zustimmend. Aussagen wie diese sind wichtig, denn: «Die Meinung, dass das Handwerk weniger wert ist, besteht nicht nur von aussen», sagt Alois Gartmann. Es seien auch die Handwerker selber, die ein minderwertiges Bild von sich haben. Genau hier möchte suissetec ansetzen: «Ihr seid wichtig!», sagt der Seminarleiter. Dieses Gefühl sollen die Teilnehmer einerseits selber erhalten und es andererseits auch dem Nachwuchs mit auf den Weg geben.

Die erste Ausgabe von «Mein Berufsstolz» kam bei den zehn Pionieren gut an: «Ich gehe jetzt wieder mit Stolz zur Arbeit», resümierte ein Teilnehmer. «Das Seminar hat meinen Blickwinkel auf den Beruf verbessert», lautete ein weiteres Fazit. Der gelungenen Premiere werden weitere Seminare folgen (vgl. Box). <



Angebote

Bildung

suissetec
Bildungszentrum Lostorf
T 062 285 70 70, F 062 298 27 50
ursula.eng@suissetec.ch
www.suissetec.ch

STFW Winterthur
www.stfw.ch

 Über die angegebenen Internetadressen gelangen Sie direkt zu Informationen, Daten und Anmeldeformular für Ihren Kurs oder Ihre Weiterbildung.

suissetec-Bildungsgänge
suissetec.ch/weiterbildung

Chefmonteur/-in, Polier/-in eidg. Fachausweis
Vorkurs: jährlich im Herbst/Winter
Bildungsgänge: jährlich ab Winter/Frühjahr

Meister/-in eidg. Diplom
Bildungsgänge: jährlich ab Herbst
Projektleiter/-in Gebäudetechnik eidg. Fachausweis

Energieberater/-in Gebäude eidg. Fachausweis

Projektleiter/-in Solarmontage eidg. Fachausweis

Baustellenleiter/-in Sanitärtechnik/Heiztechnik/Lufttechnik/Spenglertechnik mit suissetec-Zertifikat
suissetec.ch/baustellenleiter

suissetec-Kurse
suissetec.ch/kurse

Persona – Entwickeln Sie Ihre persönlichen Kompetenzen NEUE Module im Angebot! mit suissetec-Zertifikat

Anschlussbewilligung für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)

Wiederholungskurse für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)

Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz, PSAgA

Blitzschutzkurs

Kalkulation mit Sanitärelementen

Servicemonteurkurse Sanitär 1

Servicemonteurkurse Sanitär 2

Servicemonteurkurs Heizung

Flüssiggaskurse

Weitere Angebote
unter www.suissetec.ch

Technik

Angebote aus den Fachbereichen
suissetec.ch/shop

Spengler | Gebäudehülle
Richtlinie Dachentwässerung (Artikel-Nr. 13027)
Web-App Dachentwässerung (Artikel-Nr. APP134002)

Merkblätter:
/ Geländer auf Flachdächern
/ Fassadenanschluss mit Sockelblech
suissetec.ch/merkblaetter

Heizung
Merkblätter
/ Wärme- und Trittschalldämmungen unter Estrichen (Unterlagsböden) mit Fussbodenheizung
/ Beschaffenheit des Füll- und Ergänzungswassers für Heizungs- und Kühlanlagen
/ Hydraulischer Abgleich in neuen Heizungsanlagen
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter

Lüftung | Klima | Kälte
Merkblatt
/ Verbindungsstellen zwischen Lüftungsanlagen und anderen Gewerken (inkl. Arbeitsblätter)
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter

Sanitär | Wasser | Gas
Web-App Elementkalkulation Sanitär (Artikel-Nr. APP114001)
Web-App Projektvorgaben Werkleitungen Wasser/Gas (Artikel-Nr. APP114002)
Planungsrichtlinien für Sanitäranlagen (Artikel-Nr. 14052)

Merkblätter
/ Korrekte Planung und Ausführung von Küchenanschlüssen im Wohnbereich
/ Sanitärapparate: Dienstleistungen erkennbar machen
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter

Für alle Branchen
Merkblätter
/ Gebäudelabels und Standards von Bedeutung im Schweizer Markt
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter



DER GEFAHR IMMER EINEN SCHRITT VORAUS

[SUISSETEC.CH/ARBEITSSICHERHEIT](https://www.suissetec.ch/arbeitssicherheit)

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER**

 **suissetec**

 **syna**

 **UNIA**

Die Gewerkschaft,
Le Syndicat,
Il Sindacato.